

Laibacher Zeitung

N^r 40.



Donnerstag

Den 19. Mai

1836.

Deutschland.

München, 10. Mai. Dem Vernehmen nach ist ein Theil des Reisegepäcks Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland den 16. April auf einer griechischen Brigg vom Piräus nach Ancona abgegangen, und der König wollte kurz darauf diesem Schiffe folgen, um in der zweiten Hälfte des Mai's in Deutschland einzutreffen. Die Unruhen waren den neuesten Nachrichten zufolge glücklich gedämpft, die Räuber nach Theffalien, die Insurgenten nach Albanien ausgewandert, oder zerstreut und unterworfen. Die alten Krieger des Freiheitskampfes haben sich dem königlichen Aufgebote zufolge aller Orten unter die Waffen gestellt, und waren mit diesen argen Feinden auf ihre Art, d. h. im Guerillakriege, schnell fertig geworden. Einige Capitäne der Räuber und Insurgenten stellten sich mit ihren Truppen bei den königlichen, um sich zu unterwerfen, und nachdem sie auf die königliche Fahne geschworen hatten, fochten sie mit der größten Entschiedenheit unmittelbar darauf gegen ihre ehemaligen Genossen. Auch Capitäne von bedeutendem Ansehen, wie Hadschi Petros, haben sich mit ihren Verwandten und allen Waffengefährten unter die königlichen Anführer gestellt, und diese Bewegung, welche alle alten Streiter der Unabhängigkeit, die es wünschten, wieder in Thätigkeit gebracht hat, ist von einer solchen Wirkung gewesen, daß man die Wiederkehr ähnlicher Scenen, wie die an der Gränze und in Albanien, nicht mehr zu besorgen haben dürfte. (Augs. Z.)

Die erste Generalversammlung der Actiengesellschaft für den Main und Donaucanal ist nunmehr von dem Hause M. A. v. Rothschild und Söhne auf den 31. Mai dieses Jahres einberufen worden.

(Corresp.)

Belgien.

Am 3. Mai Mittags ist die Eisenbahn von Antwerpen nach Mecheln auf die angekündigte Weise feierlich eröffnet worden. Der Bürgermeister von Antwerpen, der dem Könige eine für diese Gelegenheit geprägte goldene Medaille überreichte, hielt dabei eine angemessene Rede. Die ganze Tour von Antwerpen nach Brüssel wird jetzt in einer kleinen Stunde zurückgelegt. (St. B.)

Frankreich.

General Alard ist den 29. v. M. in Paris angekommen. Er soll die Regierung um die Vergünstigung gebeten haben, nach Ostindien auf einem Staatsschiffe zurückzureisen. Der General ist von einem Adop tivsohn, einem jungen Indier von achtzehn Jahren, begleitet.

Paris, 3. Mai. Am 2. Mai um 3 Uhr sind der Herzog von Orleans und der Herzog von Nemours nach Deutschland abgereist. Sie sind von dem General Baudrand, dem General Colbert, dem General Marbot, dem Herzog von Elchingen, dem Prin. von Montguyon und dem Herzog von Valengay begleitet.

Es sind Befehle gegeben, zu Toulon elf Linienschiffe, vier Fregatten ersten, zwei zweiten und drei oder vier dritten Ranges mit mehreren andern Schiffen von geringerer Stärke zu versammeln. Es heißt, daß dieses Geschwader unter das Commando des Admirals Hugon kommen, und der König es vor seinem Auslaufen besuchen werde. Jedermann glaubt, die Gewässer der Levante seien seine Bestimmung, und es werde, wenn die politischen Angelegenheiten eine friedliche Wendung nehmen, ein Evolutionsgeschwader bilden.

Die Pariser Gesellschaft für Schiffbrüchige hat die Nachricht erhalten, daß der Kaiser von Mexiko

den Befehl erteilt hat, alle Schiffbrüchigen, welche an den Küsten des Reichs ankommen, auf das Menschenfreundlichste zu behandeln. Seit der Eroberung Algiers sind an der nordafrikanischen Küste 49 Schiffe gescheitert. Die Ladungen, wenn sie nicht versanken, wurden durch die Eingebornen geplündert. Die Gesellschaft ist jetzt mit der Errichtung von Etablissements zur Unterstützung Schiffbrüchiger an verschiedenen Punkten der nordafrikanischen Küste, so namentlich auf der Rheebe von Bona, beschäftigt. (Alg. 3.)

Der Gazette zufolge, sind 53 Lehrlinge des Abbe la Menais von zwei französischen Erzbischöfen und 11 Bischöfen verdammt worden, und der Papst hat diese bischöfliche Censur bestätigt. (Corresp.)

Paris, 5. Mai. Der königlich geographischen Gesellschaft hat General Peler die Mittheilung gemacht, daß in diesem Augenblicke sechs Offiziere des Generalstabs auf Befehl des Kriegsministers die Türkei, Syrien und Aegypten bereisen, um alle diejenigen Documente und Notizen zu sammeln, die für die geographischen und historischen Wissenschaften von Nutzen seyn können. (Alg. 3.)

Paris, 6. Mai. Die Abreise des Herzogs von Orleans nach Deutschland macht, wie vorhergesehen war, einen guten Eindruck. Man sehnt sich nach einer Ausgleichung zwischen den Regierungen; man hofft, daß auch in Frankreich eine baldige Entwaffnung eintrete, was bei jetziger Dymnachie der Parteien möglich scheint. (Alg. 3.)

Spanien.

Man schreibt aus Saragossa unterm 23. April: Die Entwürfe der Unruhstifter sind, Dank der thätigen Wachsamkeit des Generals San Miguel, vereitelt worden. In Nieder-Aragonien ist die tägliche Vermehrung der Streikräfte der Factiosen furchtbar. In dieser Provinz zählen sie 12,000 Mann, ihre Bollwachen ungerechnet.

Der Courier hat Briefe aus San Sebastian, dem jetzigen Haupt-Quartier der brittischen Legion, vom 24. und 25. April erhalten, woraus hervorgeht, daß General Evans, der jetzt dort commandirt, bald eine Gelegenheit zu finden hoffte, ein bedeutendes Carlistischs Corps anzugreifen, welches zu Hernani, ungefähr drei englische Meilen von San Sebastian, stand. »Aus dem Castella, schreibt der Correspondent unterm 24., wird fortwährend auf die Carlisten geseuert, deren Zahl sich täglich zu vermehren scheint. Noch wissen wir nicht, wie hoch sich ihre Streikräfte belaufen. Die Brücke ist noch nicht wieder hergestellt, es wird aber ein Ponton angefertigt, und dann werden wir von dem Kloster Besitz nehmen. Unsere ganzen Streit-

kräfte, mit Einschluß der Spanier, belaufen sich jetzt auf nicht mehr als 7000 Mann. Damit können wir die Linien nicht besetzt halten, wenn wir sie einnehmen. Die Stadt ist fast ganz verödet. Unsere Truppen haben die Häuser inne, aber ich weiß doch nicht, ob genug Platz für uns Alle vorhanden seyn wird. An Mannszucht haben unsere Leute sehr zugenommen, und wenn es zum Kampfe kommt, wird die Hauptlast wohl auf uns fallen, denn die Spanier haben durch den Verlust von Placentia, Valmaceda, Bermeo und Lequeitio gezeigt, was von ihnen zu erwarten ist. Cavallerie ist noch nicht angelangt, doch sollen 200 Mann davon unter dem Obersten Rait und dem Major Wakesfield eintreffen. Oberst Jacks bleibt mit dem übrigen Theile in Vittoria.« Unterm 25. meldet der Correspondent die Ankunft neuer Verstärkungen an Infanterie und Artillerie, und sagt, daß in wenigen Tagen die ganze Infanterie der Legion in San Sebastian concentrirt seyn solle. Auf Hernani schien man es besonders deßhalb abgesehen zu haben, weil man glaubte, daß der Besitz dieses Postens den Christinos die Verbindung mit Frankreich öffnen und die Schlüssel zu Tolosa in die Hände geben müsse.

Der Krieg in den baskischen Provinzen und in Navarra scheint einen mildern Charakter annehmen zu wollen. Cordova hat mit dem Obergeneral der Carlisten einen Vertrag abgeschlossen, wornach die Bewundeten beider Parteien bis zu ihrer gänzlichen Wiederherstellung bleiben können, wo sie wollen, und ihre Personen von beiden Seiten unverletzt seyn sollen. Unter die Soldaten sind Spital-Billets in großer Anzahl vertheilt worden, welche für die Carlisten, wie für die Christinos, zum Schutze dienen sollen. — Don Carlos, welcher auch seinen bisherigen Kriegsminister, Grafen Villamur, zum Staatsrathe ernannt hat, erließ unterm 23. April aus Elorrio eine Proclamation an die Basken und Navarresen, worin er ihnen, für die Zeit der Beendigung des Kampfes, das Versprechen gibt, ihre Interessen durch Entwicklung der Industrie fördern und ihre lueros (Vorrechte) innere heilig halten zu wollen. (W. 3.)

Ein vielleicht wichtigeres Ereigniß als die Ministerialveränderung ist die von der Nordarmee eingegangene Nachricht, daß General Cordova definitiv und ernstlich seinen Abschied begehrt. Der General spricht dieses Mal in der Auseinandersetzung seiner Beweggründe, seinen politischen Widerwillen laut aus. Er kann das Commando der Armee nicht behalten, wenn Hr. Mendizabal im Conseil präsidiert. Diese so deutlich ausgesprochene Unverträglichkeit wird dem Ministerium schwer gestatten, eine von dem Oberbefehlshaber

ber so hartnäckig geforderte Entlassung noch Einmal zu verweigern.

Nachrichten aus Elorrio, dem Hauptquartier des Don Carlos, vom 28. April zufolge, war daselbst ein Bericht des Oberbefehlshabers Grafen von Casa-Eguia mit der Meldung von einem neuen Siege eingelaufen, welchen die königlichen Truppen am 24. obgedachten Monats im Mena-Thale erfochten hatten. — Die Christinos, welche zwölf Bataillons und eine Escadron stark in El-Berron (bei Balmaseda) und in den umliegenden Dörfern cantonirt waren, hatten sich, obgedachtem Bericht zufolge, seit einiger Zeit damit beschäftigt, ihre Linien zu befestigen und im Centrum derselben zwei kleine Forts, die von sechs Geschützen vertheidigt wurden, anzulegen, wodurch sie mit Zuversicht zu verhindern hofften, daß der Graf von Casa-Eguia seine Operationen nach dieser Gegend hin ausdehne. Derselbe erschien jedoch am 24. Morgens an der Spitze von acht Bataillons und einer Escadron im Angesicht des Feindes, den er aus allen seinen festen Stellungen belogirte, die beiden Forts besetzte, und mit einem Verluste von 800 Mann an Todten und Verwundeten zum Rückzug nöthigte: unter den Todten befindet sich der Commandant der feindlichen Cavallerie, und unter den Verwundeten der Brigabier Albuin; der feindliche General Espeleta, der in dem Gefechte commandirte, ist gleichfalls leicht verwundet worden; 1800 Rationen Brod und eine bedeutende Menge anderer Victualien sind in die Hände der Sieger gefallen. — Am folgenden Morgen bei Tagesanbruch entspann sich ein Tirailleursfeuer zwischen den beiderseitigen Vorposten, jedoch ohne weiteres Resultat, da der Feind, wie der Bericht sagt, nach dem bedeutenden Verluste, den er am vorhergehenden Tage erlitten, nicht Lust hatte, sich in ein neues Gefecht einzulassen. (Dft. B.)

Nach Briefen aus S. Sebastian vom 25. April (in franz. Blättern) befinden sich das dritte und sechste englische Regiment jetzt zu S. Sebastian, und stehen im Begriffe, gemeinschaftlich mit den Christinos ein zu Hernani stehendes Carlisencorps anzugreifen. Man glaubt, das Gefecht werde ernsthaft werden. Die Carlisten sehen der Stadt sehr nachdrücklich zu. Den Engländern war es noch nicht gelungen, die Brücke herzustellen. (B. v. Z.)

Bayonne, 2. Mai. Vom Kriegsschauplatze weiß man nichts Neues. Don Carlos hatte am 2. Mai fortwährend sein Hauptquartier zu Elorrio. Das Wetter ist furchtbar; Schnee, Hagel und Regen haben die Militäroperationen fast ganz unterbrochen. — Am 30. April rückten die Brigaden Gurrea und Sebastian von

Olot aus, um Ripoll zu verproviantiren, und 3500 Factionisten und 100 Reiter zu verfolgen, die ihre Richtung nach St. Jean de Las Abadessas zu nehmen schienen. Am 2. Mai Morgens wechselten 2000 Factionisten unter den Mauern von Puycerda einige Flintenschüsse mit den vorgeschobenen Posten der Christinos, versuchten aber keinen ernstlichen Angriff. Am 3. Morgens räumte Torres Alp und verbrannte bei seinem Rückzug Martinet. Gurrea kam an demselben Tage Mittags an, und verfolgte sogleich die Carlisten.

(Ulg. 3.)

Portugal.

In einem Schreiben aus Lissabon (im Journal du Commerce) heißt es: „Das Ministerium ist endlich gebildet und der Gemahl Dona Maria's soll dessen Zusammensetzung nicht fremd seyn. Folgendes ist die Liste der neuen Cabinettsmitglieder, wie sie morgen von der Hofzeitung wird bekannt gemacht werden: das Portefeuille des Kriegs, der Herzog von Terceira, der zugleich die Präsidentschaft des Conseils erhält; die auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Villareal; die Marine, Gonzales de Miranda; die Finanzen, jetzt dennoch Silva Carvalho; das Innere, der nicht minder freisinnige Jose Freire; die Justiz, Antonio de Aguar. Der Herzog von Palmella übernimmt kein Portefeuille, ist aber mit dem ganzen administrativen Theil in Betreff der Verträge mit den Mächten beauftragt. — Es heißt, die Mitglieder des alten Cabinetts hätten gestern früh angeboten, ihre Stellen zu behalten, wenn der Prinz von Sachsen-Coburg dem Obercommando der Armee entsage, das die Cortes entschlossen seyen, ihm nicht zu verleihen. Der Prinz soll die Zumuthung mit Unwillen von sich gewiesen und dabei erklärt haben, daß er nicht gekommen sey, um in Portugal eine lächerliche Rolle zu spielen. Daraus wurde der Herzog von Terceira berufen, der nach dem Prinzen allein Anspruch auf jene Würde hätte, und da ihm Männer, wie Palmella, Carvalho und Freire zur Seite stehen, so wird das Ministerium wohl dieselbe Festigkeit wie der Prinz zeigen.“ Das Journal du Commerce fügt hinzu: „Es fragt sich nun, ob das Vertrauen der Cortes in das neue Cabinet sie bestimmen wird, dem Gemahl der Königin das Commando der Armee, das sie ihm früher verweigert hatten, anzuvertrauen, oder ob die Repräsentantenkammer aufgelöst werden wird.“ (Dft. B.)

Großbritannien.

London, 30. April. Bei dem Leber am 28. April ward unter Andern der Fürst S. Blücher von Wahlstatt vorgestellt. Lord Erskine beurlaubte sich, um auf seinen Gesandtschaftsposten am königl. kaiserl.

schen Hofe zurückzukehren. Sir J. R. Carnac, Präsident der ostindischen Compagnie, und Hr. J. Loch, Vicepräsident, überreichten Sr. Maj. mehrere Fahnen und andere in Ostindien eroberte Kriegstrophäen.

(H. 3.)

Bei dem Antiquar Evans in London ist dieser Tage die prächtige lateinische Bibel nach Alcuins Übersetzung, welche Carl der Große anfertigen ließ, verkauft worden. Das Buch ist ein kostbarer Folioband vom feinsten Pergament, in Sammt gebunden. Es zählt 449 Seiten, und ist mit vier großen Gemälden geziert, die den Zustand der Kunst in jenem Zeitalter bezeugen. Vier und dreißig große Anfangsbuchstaben sind mit Gold und Farben geschrieben; sie enthalten Wappen, historische Andeutungen u. s. w. Das Buch ist sehr gut erhalten. Es wurde zu 700 Pf. St. ausgeben, und um 1500 Pf. einem Hrn. Stordet zugeschlagen.

Die Malta-Zeitung enthält nachstehende Angaben über Mehmed Ali's Armee und Flotte: „In Ägypten befinden sich 27,700 Mann, in Sennaar und Kordofan 6300, in Syrien 47,300, in Candien 6300, in Persien und Yemen 12,900 Mann, zusammen 100,500 Mann regulärer und außerdem etwa 13,450 Mann irregulärer Truppen. Die ägyptische Marine besteht aus 8 Linien Schiffen, jedes von 110 Kanonen; 3 andere von derselben Größe liegen noch auf dem Stapel; ferner aus 5 Linien Schiffen von resp. 102, 90 und 84 Kanonen, 5 Fregatten von 50 bis 60 Kanonen, und einer, die noch im Bau begriffen ist; nebst 15 kleineren Fahrzeugen, zusammen aus 37 Kriegsschiffen.“ Am 29. April ging wieder ein Schiff mit 280 Auswanderern, größtentheils weiblichen Geschlechts, nach Van-Diemensland ab.

In Irland fangen die Kartoffeln an, unter den Landleuten knapp zu werden; in einigen Districten herrschte beinahe wirkliche Hungersnoth. In einem Gebirgsdistrict, die Küste von Donegal entlang, litten 14,000 Menschen die größte Noth; viele von ihnen waren genöthigt, sich den ganzen Tag mit einer einzigen Mahlzeit von Kartoffeln mit Salzwasser zu begnügen. Anderen ging es noch viel schlimmer, indem sie nicht ein Mal mehr Kartoffeln hatten, sondern von Moos lebten, durch dessen Genuß die Meisten sich das Fieber zuzogen. In Sligo herrscht fast dieselbe Noth unter den Armen.

Das Plymouth-Journal meldet, daß der »Cornwallis« und der »Salaverra« aus dem Hafen hinaus auf die Rhede gebracht worden sind, um auf den ersten Befehl

nach dem Sund unter Segel gehen zu können. Der »Minden« wird ihnen in Kurzem folgen.

(H. 3.)

Das Dampfboot Salamander ist kürzlich mit 120 Königl. Marine-Soldaten in Portsmouth angekommen, und nachdem es daselbst noch 30 Andere an den Bord genommen, nach Santander unter Segel gegangen. Eben dahin gingen von Plymouth das Dampfboot Phönix mit dem Major Owen, drei Offizieren und 80 Soldaten, und das Dampfboot Comet mit der übrigen für den spanischen Dienst bestimmten Mannschaft.

Aus Malta ist die Nachricht eingegangen, daß das lange vermißte Dampfboot Esfer daselbst angekommen, und von dort weiter nach Constantinopel gesegelt sey. Es ist dieß das erste von einer Anzahl von Dampfbooten, die dazu bestimmt sind, Schiffe durch die Dardanellen und den Bosporus zu bugsilren, indem diese oft sechs Wochen, ja zwei Monate an den Eingängen jener Straßen durch widrige Winde und Strömungen aufgehalten werden.

(W. 3.)

Der Sun schreibt aus Cowes (auf der Insel Wight) vom 3. Mai: „Wir hatten gestern einen der heftigsten Stürme, und die See ging so hoch, wie sich die ältesten Leute nicht erinnern. Die Bogen schlugen über die Giebel der Häuser am Strand, und fielen in den Straßen nieder; alle Häuser haben schweren Schaden gelitten, und zehn Fuß dicke Mauern sind durchbrochen. Von den kleinern Schiffen auf der Rhede sind nur wenige unbeschädigt geblieben, und die meisten Boote und Lichter versunken.“

(Mg. 3.)

Osmannisches Reich.

Constantinopel, den 27. April. Se. Hoheit der Sultan hat den Ferik (Divisionsgeneral) der großherrlichen Leibgarben Ahmed Fethi Pascha, welcher vor Kurzem mit einer außerordentlichen Sendung nach Wien beauftragt worden war, zu seinem Vorschöfter am österreich. Kaiserhofe ernannt. Der bisherige ottomanische Geschäftsträger an diesem Hofe, Hr. von Maurojens, welcher am 24. d. M. in dieser Hauptstadt angekommen ist, um einer an ihn ergangenen sehr schmeichelhaften Einladung zufolge den aus Anlaß der Vermählung der Prinzessin Mihrmah mit Said-Pascha Statt findenden Feierlichkeiten, die heute Abends ihren Anfang nehmen werden, beizuwohnen, wird ihm in der Eigenschaft eines Vorschöftrathes beigegeben werden.

Am 25. d. M. wurde dem Sultan zu Ehren, vom Kapudan Pascha, am Bord des Admiralschiffes ein glänzendes Gastmahl gegeben. Tahir Pascha soll mit der Flotte erst nach Beendigung der Hochzeitsfeier nach Tripolis auslaufen, und während seiner Abwesenheit ist der Muechir der Gardetruppen Ahmed Feriz Pascha angewiesen, die Leitung des Marinedepartements zu übernehmen.

(H. 3.)